

THEOLOGIE INTERKULTURELL

Bujo, Bénézét: *Afrikanische Theologie in ihrem gesellschaftlichen Kontext* (Theologie interkulturell 1) Patmos Verlag / Düsseldorf 1986; 151 S.

Professoren der Wissenschaftlichen Betriebseinheit Katholische Theologie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt haben im Frühjahr 1985 einen eingetragenen Verein gegründet, mit dem Ziel, in jedem Herbst einen kompetenten Theologen aus einem anderen Kulturkreis für öffentliche Gastvorlesungen einzuladen. Die Vorlesungen werden jeweils in der neuen Buchreihe „Theologie interkulturell“ veröffentlicht. Die Gastvorlesungen und die Buchreihe wurden eröffnet mit BÉNÉZÉT Bujo, Professor für Moralthologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Kinshasa, Zaire.

Bujo geht davon aus, daß die traditionellen afrikanischen Religionen befreiende Dimensionen aufweisen, die durch Kolonisation, Missionierung und moderne Einflüsse aus dem Gleichgewicht gebracht wurden, wiewohl diese die heutigen Afrikaner immer noch in ihrem Handeln bewegen. Afrikanische Theologen sind jetzt herausgefordert, konkrete Entwürfe zur Inkarnation des Christentums zu machen, die sowohl der Tradition und der Moderne gerecht werden als auch der *memoria passionis, mortis et resurrectionis* Jesus Christi.

In seinem theologischen Entwurf beginnt Bujo nicht mit zufälligen Elementen der afrikanischen Kultur, noch gibt er sich mit einer Kolonialismus- und Missionskritik zufrieden. Er stellt vielmehr zunächst das zentrale afrikanische Konzept des Lebens dar, die anthropozentrische Partizipationslehre, die spezielle Stellung des Ahnenkultes und die sich daraus ergebende negro-afrikanische Ethik. Mit diesen primären Werten und ihrer heutigen Bedrohung befassen sich auch afrikanische Schriftsteller und Theologen. Viele aber sind nach der Meinung von Bujo nicht über eine Négritude-Bewegung oder eine Status-questionis-Theologie hinausgegangen.

Der Kern des theologischen Entwurfs von Bujo ist die Ahnentheologie als Ausgangspunkt für eine afrikanische Christologie und Ekklesiologie. Ahnen sind wesentlich Lebensvermittler zwischen Gott und den Lebenden. Eine afrikanisch-theologische Redeweise könnte nach Bujo darin bestehen, Jesus den Titel des Ahns schlechthin zu geben, so daß er der Proto-Ahn wäre. Jesus vermittelt Lebenskraft und Leben in Fülle. Er verwirklicht nicht nur das berechtigte Lebensideal der guten, afrikanischen Ahnen, sondern er transzendiert es zugleich unendlich. Bei Jesus geht es nicht um das Leben einer Familie oder eines Stammes, vielmehr wird durch ihn die Gottesherrschaft überall und ein für allemal errichtet. Die Ahnenanthropologie wird im Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus zu einer Ahnenchristologie, die wiederum die Verstehensbasis für eine afrikanische Ekklesiologie und Ethik sein kann.

Bujo hat den Mut, aus der Mitte der afrikanischen Religion in die Mitte des christlichen Glaubens vorzustoßen. Selbst wenn auch einige Begriffe (z. B. Proto-Ahn) wenig afrikanisch erscheinen, so hat doch der neue Ansatz das Potential, zu einem Kernpunkt afrikanischer Befreiungstheologie zu werden.

Aachen

Hermann Janssen

Braun, Hans-Jürg/Krieger, David J. (Hg.): *Indische Religionen und das Christentum im Dialog*. Theologischer Verlag / Zürich 1986; 148 S.

Krieger, David J.: *Das interreligiöse Gespräch. Methodologische Grundlagen der Theologie der Religionen*. Theologischer Verlag / Zürich 1986; 183 S.